

GESCHÄFTSBERICHT

2008

zürcher fachstelle
für alkoholprobleme



INHALT

	Vorwort	1
BERICHTE UND KENNZAHLEN	Geschäftsführung	2
	Beratung und Therapie	4
	Prävention	8
	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	10
ZAHLEN UND FAKTEN	Jahresrechnung 2008	11
	Betriebsrechnung	12
	Mittelflussrechnung	13
	Kapitalveränderung	14
	Anhang	15
	Spenden	18
	Vorstand	19
Team	20	

VORWORT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Auf die Mitgliederversammlung vom Herbst 2008 kündigten Erika Welti, Elsbeth Huber, Max Ritter, Hans Wehrli und Berta Willimann nach langjähriger Tätigkeit ihren Rücktritt aus dem Vorstand an. Mit Erika Welti verlor der Vorstand nicht nur sein amtsältestes Mitglied, sondern auch seine Präsidentin. Während 37 Jahren durfte die ZFA von der reichen Erfahrung und guten Vernetzung der Präsidentin profitieren. Dass sich die ZFA heute als dynamischer Betrieb und nicht wegzudenkende Institution im Bereich Alkoholprobleme präsentiert, ist – neben dem engagierten Einsatz auf der Geschäftsstelle – auch das Verdienst der jetzt zurückgetretenen Vorstandsmitglieder. Ihnen allen ein grosses Dankeschön für das langjährige Wirken. Diese Rücktritte läuteten einen eigentlichen Generationenwechsel ein. Der Vorstand wird weiterhin alles daran setzen, dass die ZFA ihr Angebot optimal auf den Bedarf ausrichten kann.

Der Vorstand befasste sich intensiv mit der Frage, in welcher Form die ZFA ihren Klientinnen und Klienten bei Bedarf den Zugang zu fachärztlichen Kompetenzen erleichtern kann. Aus diesem Grund geht die ZFA ab April 2009 eine Kooperation mit dem Psychiatrisch-Psychologischen Dienst (PPD) der Stadt Zürich ein und bietet ergänzend zur allenfalls bereits bestehenden haus-/fachärztlichen Betreuung der Klientinnen und Klienten eine spezialisierte Diagnostik und Behandlung an. Wir sind überzeugt, damit eine zukunftssträchtige Angebotserweiterung zu vollziehen.

Allen Geldgebenden danken wir für ihre Beiträge und das entgegengebrachte Vertrauen. Dank gebührt auch allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihre professionelle und motivierte Arbeit!

Christian Scherrer, lic. iur., Präsident

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Alkohol als psychoaktive Substanz kann zu verschiedenen Verhaltensmustern führen: Konsum als Genuss, Risikokonsum, Missbrauch und schliesslich Abhängigkeit. Es gilt, das Ausmass des Alkoholproblems mit seinen unerwünschten Auswirkungen und volkswirtschaftlichen Kosten zu reduzieren. Die Bestrebungen der ZFA führen deshalb über die Prävention, die Behandlung direkt betroffener Personen und die Beratung von Angehörigen, Arbeitgebenden und weiteren Bezugspersonen des sozialen Umfelds.

Von der (Früh-)Erkennung bis zum Handeln

Um diesen facettenreichen Ansprüchen gerecht zu werden, verfügt das Team der ZFA über breit gefächerte Fachkompetenzen und einen reichen Fundus an Erfahrung. Unsere Seminare für Führungskräfte aus der Privatwirtschaft oder Verwaltung, unsere Öffentlichkeitsarbeit, die Initiierung von Projekten und alle anderen Dienstleistungen haben zum Ziel, dass Menschen mit einem Alkohol- oder Medikamentenproblem bzw. einer -abhängigkeit motiviert werden, ihr Konsumverhalten nachhaltig zu verändern.

Angehörige, Vorgesetzte, Ärztinnen und Ärzte sind in einer günstigen Position, Alkoholauffälligkeiten zu erkennen und Betroffene mit ihrer Beobachtung zu konfrontieren.

ZWISCHEN GENUSS UND ABHÄNGIGKEIT

Im Berichtsjahr nahmen mehr als 950 Ratsuchende unsere Angebote in Anspruch: Erwachsene aus allen Altersgruppen zwischen Risikobereitschaft und Problembewusstsein, Personen mit riskantem Konsum bis hin zu Menschen mit einer langjährigen

Alkohol- oder Mehrfachabhängigkeit sowie gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die Vielfältigkeit der individuellen Lebenslagen, zerrüttete Familienverhältnisse, Migrationshintergrund, Arbeitslosigkeit oder eine zusätzliche psychiatrische Diagnose müssen sich denn auch in der Vielfalt unserer Dienstleistungen widerspiegeln. Ergänzend legen wir Wert auf eine bedarfsgerechte Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten.

Eine gezielte institutionelle Zusammenarbeit sowie Kooperationen ermöglichen einen verantwortungsbewussten und effektiven Ressourceneinsatz.

PROJEKT ABGESCHLOSSEN: AEP ALS ERFOLGSMODELL

Das Fazit nach der externen Evaluation unseres Pilotprojekts «Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm AEP» ist positiv: 98% der Gruppenteilnehmenden der vergangenen zwei Jahre schlossen erfolgreich ab. Dabei wurde die Unterstützung durch die Gruppe als besonders hilfreich erlebt. Die Teilnehmenden im Alter zwischen 23 und 68 Jahren wie auch die kooperierenden Ärztinnen und Ärzte empfehlen das Angebot mit Überzeugung weiter. Die ZFA nimmt das Entzugsprogramm definitiv in ihr Gruppenangebot auf.

PROJEKT ABGESCHLOSSEN: QUATHEDA-ZERTIFIZIERT

Im Oktober 2008 wurde der ZFA das Zertifikat ausgestellt, welches bestätigt, dass unser Managementsystem den Anforderungen von SQS und QuaTheDA entspricht. Letztere Norm wurde unter der

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Federführung des BAG spezifisch für den Suchtbereich entwickelt mit dem Ziel, ein einheitliches und allgemeingültiges Qualitätsverständnis zu erreichen.

PROJEKT PENDENT: NOTOX

Unangemessener Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen sowie das zunehmende Rauschtrinken mit Begleiterscheinungen wie Gewalt und Unfälle ist problematisch. Die schwierige Erreichbarkeit von vulnerablen Jugendlichen stellt eine Herausforderung dar und macht vielfältige Massnahmen notwendig. Ein Ansatz ist unser Projekt NoTox, das die ZFA in Kooperation mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich startete und zum Ziel hat, junge Frauen und Männer, die wegen einer Alkoholvergiftung ins Spital gebracht werden, frühzeitig zu erfassen. Das Projekt befindet sich in der Umsetzungs- und Weiterentwicklungsphase.

Suchtprävention und -behandlung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die ein koordiniertes Vorgehen der verschiedenen Akteure voraussetzt.

AUSBLICK: GRUPPE FÜR KINDER AUS SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Die Alkoholabhängigkeit eines Elternteils prägt die familiäre Atmosphäre. Wenn die Kinder darunter leiden, kann dies fatale Auswirkungen haben. Ab April 2009 bietet die ZFA eine altersgerechte Unterstützung für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren an.

Das neue Gruppenangebot wird in Zusammenarbeit mit dem «Institut für Konfliktmanagement und Mythodrama» Zürich durchgeführt.

AUSBLICK: ÄRZTLICHE SPRECHSTUNDE BEI DER ZFA

Ab April 2009 ergänzt eine ärztliche Sprechstunde das ZFA-Angebot. Diese Erweiterung wird dank einer neuen **Kooperation mit dem Psychiatrisch-Psychologischen Dienst (PPD) der Stadt Zürich** möglich. Unser Arzt führt im Auftrag von Hausärztinnen und -ärzten Abklärungen bei Personen mit primären oder sekundären psychiatrischen Begleiterkrankungen durch und übernimmt die medizinische Betreuung während eines ambulanten Entzugs. Zudem begutachtet er Ratsuchende bei psychiatrischen Fragestellungen.

HERZLICHEN DANK AN ALLE BETEILIGTEN!

Dass die ZFA Bewährtes fortführen und Innovation vorantreiben konnte, verdanken wir vielen Beteiligten. Unser Dank gilt den für die Finanzierung Zuständigen von Stadt und Kanton Zürich sowie Projektfinanzierenden wie Infodrog, Spenderinnen und Spendern. Unseren externen Kooperationspartnerinnen und -partnern danken wir für die ergänzende und bereichernde Zusammenarbeit, den Vorstandsmitgliedern für ihr engagiertes Mitwirken und allen Mitarbeitenden der Fachstelle für ihre grosse Motivation und den täglichen Einsatz ihrer Fachkompetenzen.

Barbara Willimann, MAS ZFH in Social Management, Geschäftsführerin

BERATUNG UND THERAPIE

Der Fachbereich Beratung und Therapie bietet bei Alkohol-, Medikamenten- und zusätzlichen Suchtproblemen Information, Beratung, Therapie und neu ab 2009 fachärztliche Dienstleistungen für Betroffene sowie deren Angehörige an. Es steht eine breite Palette von Einzel- und Gruppenangeboten zur Auswahl (Überblick siehe auch Seite 6).

EINZELANGEBOTE

für Betroffene und Angehörige

- Information und Kurzberatung
- Standortbestimmung
- Beratung und Therapie für Einzelpersonen, Paare, Familien
- Fachärztliche Dienstleistungen durch ZFA-Arzt **neu ab 2009**
- Ambulanter Entzug in Zusammenarbeit mit Ärztin bzw. Arzt
- Therapiefortführung nach einer stationären Behandlung
- Krisenintervention
- Führen von ambulanten Massnahmen nach Art. 44, 62 und 63 StGB
- Durchführung von Atemlufttests
- Abgabe von ärztlich verordnetem Antabus
- Sachhilfe
- Triage
- Infothek mit Gratisbroschüren

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8'320 Stunden für persönliche und telefonische Beratungen sowie Sachhilfe und Triage geleistet. Diese Dienstleistungen wurden von 954 Personen genutzt.

«Ich habe alle Hemmungen und Ängste über den Haufen geworfen und mich bei der ZFA angemeldet. Die Erfahrungen, die ich hier gemacht habe, möchte ich nicht mehr missen.»*

ERNEUT VIELE NEUANMELDUNGEN

Die Anzahl der Neuanmeldungen liegt zwischen den hohen Werten der beiden Vorjahre. Zugenommen haben in den letzten Jahren die Zuweisungen durch ärztliche Praxen und Spitäler. 45% der Neuanmeldungen sind Frauen. Bei den direkt Betroffenen liegt ihr Anteil bei 35%, bei den Angehörigen bei 82%.

Bestand KlientInnen	2008	2007	2006
Neuanmeldungen	424	445	402
- davon Betroffene	335	352	302
- davon Angehörige	89	93	100
- davon Frauen	190	193	177
- davon Männer	234	252	225
Abgeschlossene Fälle	442	401	373
Laufende Fälle (ganzes Jahr)	954	931	859
Laufende Fälle (Stand 31.12.)	512	530	486

Quelle: Act-Info-Statistik, ZFA 2008

*Rückmeldung von Klient/in

BERATUNG UND THERAPIE

«In der ZFA habe ich gelernt, dass ein Fehltritt nicht das Ende bedeuten muss.»*

POSITIVE VERÄNDERUNGEN DURCH EINZELBERATUNG UND GRUPPENANGEBOTE

Bei Eintritt und Austritt der KlientInnen mit eigenem Alkoholproblem wird jeweils der Alkoholkonsum während der letzten 30 Tage erhoben. Der Vergleich dieser Alkoholmengen zeigt die Veränderung des Trinkverhaltens auf. Folgende Angaben beziehen sich auf 227 Personen mit vier oder mehr Konsultationen und Beratungsabschluss 2008:

- 40% erreichten eine Alkohol-Abstinenz,
- 36% reduzierten ihre Konsummenge um durchschnittlich 70%
- 21% konnten ihren Konsum nicht quantifizieren,
- 3% konsumierten unverändert.

Drei von vier KlientInnen mit mindestens vier Konsultationen schlossen den Beratungs-/Therapieprozess nach Erreichen der angestrebten Konsumveränderung ab. Die erfolgreiche Konsumveränderung sowie die gewonnenen Erkenntnisse aus der Einzelberatung und der Gruppentherapie wirken sich auf alle Lebensbereiche der KlientInnen aus. So verbesserten sich bei rund 62% der körperliche und psychische Allgemeinzustand sowie bei 39% die Beziehungssituation.

EVALUATION DES PILOTPROJEKTS AEP

In den Jahren 2007 und 2008 wurden sieben Zyklen des Gruppenangebots «Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm AEP» durchgeführt und extern evaluiert. Das Programm bietet eine zweiwöchige integrierte Entgiftungs- und Motivationsbehandlung und stellt ergänzend zur medizinischen Versorgung durch Haus-/Fachärztinnen und -ärzte eine engmaschige psychosoziale Begleitung während der sensiblen Phase des Entzugs sicher. Für die Evaluation wurden die Teilnehmenden, die Kursleitenden und die beteiligte Ärzteschaft befragt.

«Die Erfahrungen in der Gruppe sind für mich neben der Einzeltherapie sehr entscheidend für die Bewältigung meiner Alkoholprobleme.»*

Alle vor Beginn des AEPs formulierten Evaluationskriterien wurden erfreulicherweise erfüllt. Prof. Dr. Martin Sieber, Zollikon, kommt in seinem Bericht¹ zum Schluss, «dass das AEP sehr gut konzipiert ist und als Erfolgsmodell bezeichnet werden kann.» Die Realisierung des Projektes wurde dank finanzieller Unterstützung durch Info-drog und das Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich möglich. Wir freuen uns, das Pilotprojekt ab 2009 in unser reguläres Angebot zu überführen.

*Rückmeldungen von KlientInnen

¹ Sieber, M. (2009). Evaluation des Ambulanten Alkohol-Entzugsprogramms (AEP) der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme (ZFA). Schlussbericht mit den Ergebnissen der sieben Zyklen 2007-2008. Bericht vom 26.2.2009. Der Evaluationsbericht kann bei der ZFA angefordert werden.

BERATUNG UND THERAPIE

GRUPPENANGEBOTE

Für Betroffene

- Info-Abende
- Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm AEP
- Begegnung im Gespräch
- Fahren oder Trinken neu 2008
- Kontrolliertes Trinken Akt
- Folgegruppe Kontrolliertes Trinken
- Rückfallpräventions-Training
- Erfolgreich abstinent neu 2009
- Austausch und Kreativität
- Experimentieren und Inszenieren

Für Betroffene und Angehörige

- Time-out im Alltag
- Bewegung und Wohlbefinden
- Schatzsuche
- Schreibwerkstatt
- Paare im Gespräch

Für Angehörige

- Info-Meetings für Angehörige
- Angehörige im Gespräch
- Gruppe für Kinder neu 2009

Für Fremdsprachige

- Info-Gruppe (Tamilisch)

BEDÜRFNISGERECHTE ANGEBOTE

Das vielfältige Gruppenangebot trägt den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung. Der Nutzen ist unbestritten, fördert die Teilnahme an einem Gruppenangebot doch ergänzend zur Einzeltherapie die gegenseitige Unterstützung und den Erwerb neuer sozialer Kompetenzen. Zeigt jemand beispielsweise Beschönigungstendenzen, kommt es zur gegenseitigen Konfrontation, wodurch ein Realitätsbezug hergestellt wird. Die Evaluationen zeigen jeweils, dass der Austausch in der Gruppe als sehr wertvoll empfunden wird, weil viel aus den Erfahrungen anderer gelernt werden kann.

NUTZUNG DER GRUPPENANGEBOTE

Insgesamt fanden 231 Gruppenveranstaltungen (2007: 238) mit 1'640 Teilnehmenden (2007: 1'725) statt. Der Anteil der KlientInnen, die in Ergänzung zu Einzel- und Paar- bzw. Familienberatungen auch an Gruppenangeboten teilnahmen, konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. 64% der KlientInnen mit mindestens vier Konsultationen nutzten das Angebot (rund 63% Personen mit eigenem Alkoholproblem; 66% Angehörige).

«Ich konnte nach jedem Gruppenabend gestärkt und hoffnungsvoller meinen Alltag angehen.»*

*Rückmeldung von Klient/in

BERATUNG UND THERAPIE

GRUPPEN FÜR ANGEHÖRIGE

Angehörige (Partnerinnen, Partner, Kinder, Eltern u.a.) sind von der Alkoholproblematik der nahe stehenden Person oft stark mitbetroffen. Die Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten oder anderen Suchtmitteln kann eine Beziehung oder eine Familie derart stark dominieren, dass Angehörige in ihrer Selbstentfaltung und Lebensqualität eingeschränkt werden. Die von der Sucht direkt betroffene Person lebt in einer «eigenen Welt» und beansprucht zusätzlich innerfamiliäre Unterstützung. Sie kann sich oft nicht angemessen an den familiären Aufgaben beteiligen. Die Familienmitglieder leiden, weil vieles nicht offen ausgesprochen wird. Um erwachsene Angehörige zu befähigen, sich wieder mehr Handlungsspielraum und Lebensqualität zurückzuerobieren, bieten wir seit langem die «Info-Meetings für Angehörige» und «Angehörige im Gespräch» an. Neu kommt 2009 eine «Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien» dazu. Altersgerecht werden die Kinder in ihrer Gefühlswahrnehmung, ihrem Selbstwertgefühl und ihrer sozialen Kompetenz gestärkt.

EVALUATION

Nach Abschluss der Gruppenangebote erfolgt jeweils eine Beurteilung durch die Teilnehmenden mittels standardisiertem Fragebogen. Die Ergebnisse sind erfreulich (Auszug daraus siehe Tabelle). Alle gaben an, die besuchten Angebote weiterempfehlen zu können. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind zur Qualitätssicherung wichtig. Inhalt und Form der Angebote können dadurch laufend überprüft und falls nötig angepasst werden.

Einige individuelle Bemerkungen von Klientinnen und Klienten aus den Fragebögen haben wir in unseren Bericht gestreut.

Evaluation der Gruppenangebote

In %	++	+	-	--
Meine Erwartungen haben sich erfüllt	51	43	6	0
Das in der Gruppe Erfahrene ist für mich hilfreich	49	44	7	0
Ich kann das Erlernte im Alltag umsetzen	34	48	17	1
Das Gruppenangebot war inhaltlich gut aufgebaut und auf die Teilnehmenden abgestimmt	59	38	2	1
Als GruppenteilnehmerIn fühlte ich mich von der Leitung wahrgenommen und verstanden	88	10	2	0
Die fachliche Qualifikation der Leitenden ist überzeugend	90	9	1	0

Legende: ++ = sehr gut; + = gut; - = zufriedenstellend; -- = schlecht

Quelle: Evaluation Gruppenangebote (n = 176), ZFA 2008

«Die regelmässigen Gruppentermine haben mir Struktur in der Wochenplanung und Halt im Alltag gegeben.»*

Dan Ernst Mühlemann

*Rückmeldung von Klient/in

PRÄVENTION

QUANTITÄT UND QUALITÄT

2008 coachte und schulte das Präventionsteam 1'768 Schlüsselpersonen aus verschiedenen Branchen. Insgesamt wurden 944 Stunden für Seminare, Schulungen, Coachings und Referate erbracht. Die Dienstleistungen verfolgten das Ziel, die Teilnehmenden zu einem lösungsorientierten und kompetenten Umgang mit suchtmittelgefährdeten Personen zu befähigen. Die nachfolgende Evaluation unterstreicht den guten Zufriedenheitsgrad der Teilnehmenden.

Evaluation der Präventionsveranstaltungen

In % (gerundet)	++	+	+/-	-	0
Einblick in Suchtproblematik erhalten	65	29	5	0	1
Persönlichen Nutzen erfahren	42	41	15	1	1
Kursziel erreicht	50	38	9	1	2
Inhaltlicher Aufbau gut und auf TN abgestimmt	60	33	5	0	2
Erfahrenes in Praxis umsetzbar	36	45	16	1	2
Fachliche Qualifikation der Kursleitung überzeugend	82	16	1	0	1
Empfehlenswerte Veranstaltung, angenehme Kursatmosphäre	71	24	4	0	1
Total im Durchschnitt	58	32	8	0.5	1.5

Legende: ++ = trifft vollumfänglich zu; + = trifft mehrheitlich zu; +/- = trifft teilweise zu; - = trifft nicht zu; 0 = nicht beantwortet

Quelle: Evaluation der Präventionsveranstaltungen (n = 933), ZFA 2008

PRÄVENTIONSANGEBOTE

Für Unternehmensleitungen, Führungskräfte und Personalverantwortliche, Teams sowie Fachpersonen und Studierende des Gesundheits- und Sozialbereichs stand eine breite Palette attraktiver Fortbildungen zur Auswahl.

Massgeschneiderte Angebote

Impulsreferate, Coachings, Fortbildungsseminare, Suchtpräventionskonzepte, Dreiecksvereinbarungen

Business-Lunches und Roundtable für Fachpersonen des Sozial- und Gesundheitsbereichs

Motivierende Kurzintervention in Beratung und Betreuung, Berufsrolle und Co-Abhängigkeit, Neurowissenschaftliche Grundlagen der Sucht, Erfolgreich beraten – Erfahrungsaustausch und Coaching

Business-Lunches und After-Work-Impulse für Führungskräfte

Lösungsorientierte Gesprächsführung, Alkohol und Arbeitsrecht, Betriebliche Vereinbarungen, Zielorientiertes Gesprächs- und Führungsverhalten

VIelfALT DER ZIELGRUPPEN

Die Vielfalt der Zielgruppen und Art der Betriebe erfordert vom Präventionsteam ein hohes Mass an Flexibilität und Branchenkenntnissen. Die KundInnen sollen gezielt und realitätsnah angesprochen werden. Zu diesen gehören Personen mit Führungs-, Personal- und Sicherheitsverantwortung in Grossunternehmen und

PRÄVENTION

KMUs, Verwaltung und städtischen Betrieben sowie Fachpersonen aus den Bereichen öffentlicher Verkehr, Polizei, Spitäler, Spitex, Psychiatrie/Psychotherapie, (Berufs-)Bildungswesen, Sozialbereich, Detailhandel, Baubranche, Transportwesen usw.

«Die Referentin wirkte authentisch. Es gab keine Belehrungsversuche.»*

FRÜHERKENNUNG ALS FÜHRUNGSAUFGABE

Trotz Anzeichen für eine mögliche Abhängigkeitserkrankung neigt das Umfeld erfahrungsgemäss während langer Zeit zu Beschönigung, Bagatellisierung und zum Wegsehen. Das Verhalten Betroffener wird von Kolleginnen und Kollegen, aber auch von Vorgesetzten und Betreuenden nicht selten gedeckt und entschuldigt. Sie laufen Gefahr, dadurch in eine Co-Abhängigkeit zu geraten. Dabei wäre ein frühzeitiges Angehen des Problems für alle Beteiligten wichtig, denn je früher das Problem erkannt und Massnahmen ergriffen werden, umso grösser ist die Chance für eine erfolgreiche Bewältigung.

Vorgesetzte sind verpflichtet, Auffälligkeiten bei Mitarbeitenden bezüglich Arbeitsleistung und Verhalten anzusprechen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen. Durch die Unterstützung der betroffenen Person wird auch das Umfeld, das gesamte Team, entlastet. Es existieren Erfahrungswerte, wonach 90% aller therapiewilligen Alkoholabhängigen nur durch das Reagieren der Vorgesetzten den Weg zu einer Beratungsstelle gefunden haben.

PRAKTISCH ÜBEN

Das Präventionsteam erfährt im Rahmen der Schulungen, Coachings und Seminare, wie schwer es Führungskräften, Personalverantwortlichen wie auch Fachleuten aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich jedoch fällt, ein vermutetes Alkoholproblem bei Mitarbeitenden oder KlientInnen anzusprechen. Es bestehen Unsicherheiten bezüglich des «richtigen» Zeitpunktes und der zentralen Frage «Wie spreche ich es an?». Durch den Erwerb von Wissen um die Wirkungsmuster des Alkohols, die Sensibilisierung auf Früherkennungszeichen und die Aneignung von Handlungskompetenz werden die Teilnehmenden der Schulungen unterstützt, kompetent und zielgerichtet das Gespräch mit alkoholauffälligen Mitarbeitenden oder KlientInnen zu führen.

«Ein dichter Bezug zur Praxis wurde anhand von Beispielen immer wieder hergestellt.»*

Dabei ist es besonders hilfreich, u.a. in Form von Rollenspielen mögliche Gesprächsverläufe zu simulieren oder anhand von Videobeispielen zu analysieren. Die Motivierende Gesprächsführung als Instrument der Kurzintervention wird als effiziente und wirksame Methode vermittelt. Checklisten und Prozessabläufe sowie das Erarbeiten von Vereinbarungen vervollständigen einen möglichst praxisnahen Zugang zur Thematik.

Bernhard Kocher

*Rückmeldungen von Kursteilnehmenden

VERNETZUNG

Institutionsübergreifende Aktivitäten im Berichtsjahr (Auswahl):

Mitarbeit bei Fachverbänden und Kommissionen (kantonal, regional, national): Kantonale Fachstellenkonferenz FSKZ, Kantonale Kommission für Suchtmittelfragen, Arbeitsgruppe Versorgungsstrukturen im Alkoholbereich, Regionale Psychiatriekommission, Fachverband Sucht.

Vorstandsmandate: FSKZ, Fachverband Sucht, ZÜVAM (Zürcher Verein zur Prävention des Alkohol- und Medikamenten-Missbrauchs).

Kontinuierlicher Fachaustausch und Vernetzung sind Teil der Qualitätssicherung und verhelfen zur übergeordneten Auftragserfüllung.

Zusammenarbeit bzw. Mitwirkung: Stationäre Entzugskliniken, Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen, regionale und kantonale Beratungs- bzw. Suchtpräventionsstellen, Ärzteschaft, ExpertInnengruppe Altersalkoholismus, Delegation Drogen- und Suchtpolitik der Stadt Zürich, Justiz/Bewährungsdienst (ambulante Massnahmen), ZÜFAM, kantonale und städtische Verwaltung, Arbeitsgruppe QuaTheDA, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften etc.

Lobbying: Schlüsselpersonen in Politik und Verwaltung.

Forschung und Entwicklung: Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF, SFA (act-info), Forschung und Evaluation im Gesundheitsbereich (Prof. Sieber).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die ZFA war 2008 in **Printmedien** und **Radio** präsent. Es gelang, eine breitere Öffentlichkeit insbesondere über das Ambulante Alkohol-Entzugsprogramm, das Mitbetroffensein von Angehörigen sowie über das Projekt NoTox (Früherfassung jugendlicher Rauschtrinkender in den Spitälern) zu informieren.

Im November war die ZFA mit der Forel Klinik während drei Tagen mit einem Stand in der Halle des Hauptbahnhofs an der **Präventionsmesse** präsent. Der Ausschank von alkoholfreiem Glühmost, die Möglichkeit, Rauschbrillen auszuprobieren, ein Promilleprofil zu erstellen und einen Selbsttest am Computer zu machen sowie die grosse Palette an Informationsbroschüren zum Mitnehmen zog viele Interessierte an.

Öffentlichkeitsarbeit erhöht den Bekanntheitsgrad der ZFA und ihrer Angebote und sensibilisiert die Bevölkerung für die Alkoholproblematik.

Der **ZFA-Informationsstand in der Migros am Limmatplatz** anlässlich des Nationalen Aktionstages Alkoholprobleme mit dem Motto «Alkohol: Vorsicht Rutschgefahr» stiess auf reges Interesse. Die Aktion wurde zusammen mit VertreterInnen der Anonymen Alkoholiker AA durchgeführt. ZFA-Mitarbeitende beantworteten unzählige alkoholspezifische und persönliche Fragen der interessierten PassantInnen. Herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Migros am Limmatplatz und die LiB-AG des Migros-Genossenschaftsbundes für die Unterstützung.

Bernhard Kocher

JAHRESRECHNUNG 2008

BILANZ IN CHF

Aktiven		per 31.12.2008	per 31.12.2007
Umlaufvermögen		1'237'125.80	839'294.77
Flüssige Mittel und Wertschriften	Punkt 1	1'118'610.25	773'883.64
Forderungen		80'479.70	43'359.62
Aktive Rechnungsabgrenzung		38'035.85	22'051.51
Anlagevermögen		221'500.00	106'000.00
Mobiliar		42'000.00	63'000.00
Büromaschinen		8'000.00	4'500.00
EDV-Anlagen		13'000.00	17'000.00
Kommunikationssysteme		0.00	2'000.00
Renovation 2. Stock		14'500.00	19'500.00
Renovation 4. und 5. Stock		144'000.00	0.00
Total Aktiven		1'458'625.80	945'294.77
Passiven			
Fremdkapital kurzfristig		-146'043.06	-149'894.81
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Punkt 3	-45'836.72	-145'642.62
Passive Rechnungsabgrenzung		-100'206.34	-4'252.19
Zweckgebundene Fonds		-437'789.34	-117'097.30
Hilfsfonds Beratung/Therapie	Punkt 4	-35'468.15	-40'668.30
Präventionsfonds		-53'089.95	-52'499.35
Schenkung Mediothek		-3'748.90	-3'707.20
AEP Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm		0.00	-131.60
Fonds Diverse Projekte		-40'429.35	-20'090.85
Fonds NoTox		-84'452.99	0.00
Fonds Renovation 3. Stock		-220'600.00	0.00
Organisationskapital		-874'793.40	-678'302.66
Vereinskapital	Punkt 5	-562'176.80	-529'181.66
Reserven und freie Fonds		-246'479.61	-116'125.86
Jahresverlust (+) / Jahresgewinn (-)		-66'136.99	-32'995.14
Total Passiven		-1'458'625.80	-945'294.77

BETRIEBSRECHNUNG

in CHF	siehe Anhang Seite 16	Rechnung 2008	Rechnung 2007	Veränderung	Budget 2008
Ertrag aus Fundraising und Legaten		19'956.00	22'078.20	-2'122.20	25'000.00
Zweck- und leistungsgebundener Ertrag	Punkt 6	1'913'000.00	1'912'420.00	580.00	1'907'000.00
Ertrag aus Dienstleistungen und Vermietungen		246'042.50	204'528.25	41'514.25	207'960.00
Übriger Ertrag		2'666.35	2'882.00	-215.65	1'600.00
Ertragsminderungen		-3'784.00	-2'741.00	1'043.00	-2'000.00
Total Betriebsertrag aus Leistungen		2'177'880.85	2'139'167.45	38'713.40	2'139'560.00
Total Personalaufwand	Punkt 7	-1'616'363.59	-1'642'803.49	26'439.90	-1'681'200.00
Bruttoergebnis		561'517.26	496'363.96	65'153.30	458'360.00
Raumaufwand		-244'461.00	-208'042.78	36'418.22	-255'900.00
Unterhalt, Reparatur, Sachversicherungen		-8'827.35	-7'622.49	1'204.86	-7'800.00
Verwaltungs- und Informatikaufwand		-65'320.40	-68'022.66	-2'702.26	-83'200.00
Werbeaufwand		-57'783.75	-55'881.12	1'902.63	-56'000.00
Übriger Betriebsaufwand		-13'803.75	-10'704.16	3'099.59	-11'700.00
Total Betriebsaufwand		-390'196.25	-350'273.21	-39'923.04	-414'600.00
Betriebserfolg		171'321.01	146'090.75	25'230.26	43'760.00
Finanzerfolg		4'007.75	5'619.84	-1'612.09	2'800.00
Abschreibungen	Punkt 8	-158'879.75	-43'179.60	115'700.15	-40'500.00
Ausserordentlicher Ertrag	Punkt 9	296'257.25	10'200.00	286'057.25	6'000.00
Ausserordentlicher Aufwand	Punkt 10	-106'569.27	-85'735.85	20'833.42	-14'800.00
Jahresergebnis vor Fondsergebnis		206'136.99	32'995.14	173'141.85	-2'740.00
Zweckgebundene Fonds: Verwendung		-80'749.03	-97'211.10	16'462.07	-87'000.00
Zweckgebundene Fonds: Zuweisung		164'409.05	40'540.00	123'869.05	74'200.00
Zweckgebundene Fonds: Ausgleich Fondsrechnungen		-83'660.02	56'671.10	-140'331.12	12'800.00
Freie Fonds: Verwendung		-6'000.00	0.00	-6'000.00	-30'000.00
Freie Fonds: Zuweisung		136'353.75	0.00	136'353.75	130'000.00
Freie Fonds: Ausgleich Fondsrechnungen		-130'353.75	0.00	-130'353.75	-100'000.00
Fondsergebnis		0.00	0.00	0.00	0.00
Jahresergebnis vor Zuweisungen		206'136.99	32'995.14	173'141.85	-2'740.00
Zuweisung an zweckgeb. Fonds Renovationsreserve		-140'000.00	0.00	-140'000.00	0.00
Zuweisung an Organisationskapital		-66'136.99	-32'995.14	-33'141.85	2'740.00
Jahresergebnis nach Zuweisungen		0.00	0.00	0.00	0.00

MITTELFLOSSRECHNUNG

in CHF	Rechnung 2008	Budget 2008	Differenz	Rechnung 2007
Ergebnis gemäss Betriebsrechnung	66'136.99	-2'740.00	68'876.99	32'995.14
Abschreibungen Mobiliar und Einrichtungen	26'000.00	22'500.00	3'500.00	27'545.05
Abschreibungen Büromasch., EDV- und Kommunikationsanlagen	19'041.15	18'000.00	1'041.15	15'634.55
Abschreibungen Renovation	113'838.60	0.00	113'838.60	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	90'137.25	0.00	90'137.25	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	-290'137.25	0.00	-290'137.25	0.00
Bildung von Reserven und Rückstellungen	0.00	0.00	0.00	58'000.00
Auflösung von Reserven und Rückstellungen	-6'000.00	-6'000.00	0.00	-10'200.00
Veränderungen Forderungen/Verbindlichkeiten	-56'956.17	0.00	56'956.17	12'944.26
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	-104'076.42	34'500.00	-24'664.08	103'923.86
Investitionen EDV	-12'965.45	-20'000.00	-7'034.55	-4'899.00
Investitionen Büromaschinen	-3'575.70	-1'500.00	2'075.70	-1'235.55
Investitionen Mobiliar	0.00	-10'000.00	-10'000.00	-29'045.05
Investitionen Renovation	-57'838.60	-30'000.00	27'838.60	0.00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-74'379.75	-61'500.00	12'879.75	-35'179.60
Zweckgebundene Fonds: Spenden und Erträge	399'572.02	74'200.00	325'372.02	89'365.85
Zweckgebundene Fonds: Fondsverzinsung	1'869.05	800.00	1'069.05	1'130.05
Zweckgebundene Fonds: Verwendung	-80'749.03	-81'000.00	250.97	-106'179.50
Freie Fonds: Spenden und Erträge	135'803.60	130'000.00	5'803.60	0.00
Freie Fonds: Fondsverzinsung	550.15	300.00	250.15	440.30
Freie Fonds: Verwendung	0.00	-5'000.00	5'000.00	-294'416.65
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	457'045.79	119'300.00	337'745.79	-309'659.95
Veränderung an Zahlungsmitteln	344'726.61	89'560.00	394'838.45	-207'920.55
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln (1.1.2008)	773'883.64			
Endbestand an flüssigen Mitteln (31.12.2008)	1'118'610.25			
Zunahme an flüssigen Mitteln	344'726.61			

KAPITALVERÄNDERUNG

in CHF	Bestand per 1.1.2008	Zuweisungen (extern)	Zuweisungen (intern)	Zinsertrag (intern)	Verwendung (intern)	Verwendung (extern)	Bestand per 31.12.2008
Zweckgebundene Fonds							
Hilfsfonds Beratung/Therapie	40'668.30	30.00	0.00	425.85	-5'656.00	0.00	35'468.15
Präventionsfonds	52'499.35	0.00	0.00	590.60	0.00	0.00	53'089.95
Schenkung Mediothek	3'707.20	0.00	0.00	41.70	0.00	0.00	3'748.90
AEP Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm	131.60	47'510.00	16'432.02	0.00	0.00	-64'073.62	0.00
Fonds Diverse Projekte	20'090.85	20'000.00	0.00	338.50	0.00	0.00	40'429.35
Fonds NoTox	0.00	95'000.00	0.00	472.40	0.00	-11'019.41	84'452.99
Fonds Renovation 3. Stock	0.00	80'600.00	140'000.00	0.00	0.00	0.00	220'600.00
Total zweckgebundene Fonds	117'097.30	243'140.00	156'432.02	1'869.05	-5'656.00	-75'093.03	437'789.34
Organisationskapital							
Vereinskapiatal	529'181.66	0.00	32'995.14	0.00	0.00	0.00	562'176.80
Personalfonds	46'763.11	4'278.60	0.00	550.15	0.00	0.00	51'591.86
Renovationsreserve	45'362.75	131'525.00	0.00	0.00	0.00	0.00	176'887.75
Restrukturierungsreserve	24'000.00	0.00	0.00	0.00	-6'000.00	0.00	18'000.00
Jahresgewinn/Jahresverlust	32'995.14	0.00	66'136.99	0.00	-32'995.14	0.00	66'136.99
Total Organisationskapital	678'302.66	135'803.60	99'132.13	550.15	-38'995.14	0.00	874'793.40

Die Jahresrechnung 2008 wurde am 16./17. März 2009 durch die Finanzkontrolle der Stadt Zürich geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht vom 27. Mai 2009 können bei der ZFA bestellt werden.

ANHANG

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung des Vereins ZFA erfolgt nach den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER 21 und der ZEW0 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Für die Rechnungslegung gilt grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. In Bezug auf die Bewertung der wichtigsten Bilanzpositionen gilt Folgendes:

Flüssige Mittel: umfassen Kassenbestände, Postkonto-Guthaben sowie Sichtguthaben bei Banken und werden zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen: werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet.

Vorräte: werden wegen Geringfügigkeit nicht aktiviert.

Sachanlagen: Bewertung zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen.

Degressive Abschreibungssätze: Mobiliar und Einrichtungen 25% p.a., EDV- und Kommunikationsanlagen 40% p.a., Renovationen gemäss Laufdauer Mietvertrag (Rohbaumiete).

Fremdkapital: kurz- und langfristige Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen: werden gebildet, wenn der Verein eine Verbindlichkeit hat, deren Höhe nur geschätzt werden kann.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 Flüssige Mittel in CHF

Bezeichnung	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Kasse	456.25	199.25	257.00
Postkonto	219'912.79	77'714.89	142'197.90
Kontokorrent ZKB	395'722.21	95'157.20	300'565.01
Anlagekonto ZKB	0.00	94'626.30	-94'626.30
Festgeldanlagen	500'000.00	500'000.00	0.00
Lunchchecks	2'519.00	6'186.00	-3'667.00
Total	1'118'610.25	773'883.64	344'726.61

2 Anlagevermögen in CHF

Bezeichnung	Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge und Abschreib.	Endbestand
Mobiliar	63'000.00	0.00	-21'000.00	42'000.00
Büromaschinen	4'500.00	3'575.70	-75.70	8'000.00
EDV-Anlagen	17'000.00	12'965.45	-16'965.45	13'000.00
Kommunikationssysteme	2'000.00	0.00	-2'000.00	0.00
Renovation 2. Stock	19'500.00	0.00	-5'000.00	14'500.00
Renovation 4. und 5. Stock	0.00	347'975.85	203'975.85	144'000.00
Total	106'000.00	364'517.00	249'017.00	221'500.00

ANHANG

Die ZEWO und Swiss GAAP FER verlangen die Aktivierung von Investitionen, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden. Die ZFA hat 2007 die Kosten des Umbaus des 4. und 5. Stocks direkt mit dem Nettoprinzip über das Organisationskapital (Renovationsreserve) gebucht. Dieser Punkt wurde in der Rechnung 2008 korrigiert.

3 Kurzfristige Verbindlichkeiten

Bezeichnung	Anfangsbestand	Veränderung	Endbestand
Kreditoren und Dritte	46'655.07	-1'058.35	45'596.72
Verbindl. an Dritte	1'856.80	-1'616.80	240.00
Verbindl. Sozialvers. ¹	5'130.75	-5'130.75	0.00
Verbindl. Personal ²	92'000.00	-92'000.00	0.00
Total	145'642.62	-99'805.90	45'836.72

¹ Kippkonto: steht je nach Saldo in den Aktiven oder in den Passiven.

² Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal für nicht bezogene Zeit- und Ferienansprüche werden neu als «Passive Rechnungsabgrenzung» ausgewiesen.

4 Zweckgebundene Fonds

Nachweis über die Veränderung siehe Seite 14 des Geschäftsberichtes.

5 Organisationskapital

Nachweis über die Veränderung siehe Seite 14 des Geschäftsberichtes.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

6 Beiträge Sozialdepartement der Stadt Zürich	CHF	1'450'000.00
Beiträge Kanton Zürich	CHF	463'000.00
7 Personalaufwand Dienstleistungen	CHF	1'566'178.39
Übriger Personalaufwand	CHF	48'745.20
Arbeitsleistungen Dritter	CHF	1'440.00
8 Degressive Abschreibungssätze		
Möbiliar und Einrichtungen	CHF	26'000.00
EDV- und Kommunikationsanlagen	CHF	19'041.15
Renovationen 4.,5. Stock bis 31.3.2010 (Laufdauer Mietvertrag)	CHF	113'838.60
9 Aktivierung Renovation 2007	CHF	290'137.25
Auflösung von Reserven	CHF	6'000.00
Ausserordentlicher Ertrag	CHF	120.00
10 Abschreibungen Renovation 2007	CHF	90'137.25
Kostenübernahme ZFA aus dem Fonds AEP	CHF	16'432.02

ANHANG

ERLÄUTERUNGEN ZUR MITTELFLUSSRECHNUNG

Der Erfolg gemäss Betriebsrechnung von **CHF 66'136.99** fliesst in die Mittelflussrechnung ein.

Nach Berücksichtigung der nicht geldflussrelevanten Bewegungen resultiert ein **Mittelabfluss aus Betriebstätigkeit** von **CHF 104'076.42**.

Der **Mittelfluss aus Investitionstätigkeit** berücksichtigt die Investitionen. Insgesamt wurden Anschaffungen in Höhe von **CHF 74'379.75** getätigt.

Der **Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit** weist einen Wert von **CHF 457'045.79** aus. Den Zuweisungen und Zinsen von insgesamt CHF 537'794.82 stehen Verwendungen von total CHF 80'749.03 gegenüber.

Die **flüssigen Mittel** haben in der Summe um **CHF 344'726.61** zugenommen.

WEITERE ANGABEN

A Die Ermittlung des **Administrativen Aufwandes** erfolgt aufgrund der Kostenrechnung:

Personalaufwand Geschäftsführung, Leitungsfunktionen und Finanzen	CHF	484'075.92
Miete, Infrastruktur, Unterhaltskosten	CHF	60'039.17
Abschreibungen	CHF	158'879.75
Büromaterial	CHF	14'394.85

B Die Ermittlung des Aufwandes für das **Fundraising** erfolgt aufgrund der Kostenrechnung und betrug CHF 17'082.89.

C Der durchschnittliche Personalbestand der ZFA belief sich im Berichtsjahr auf 1'436 Stellenprocente. Diese verteilten sich auf 19 Mitarbeitende, vier davon mit Leitungsfunktion.

D Die Arbeit im Vorstand erfolgte ehrenamtlich und betrug im Berichtsjahr gesamthaft 208.8 Stunden. Für ihre Auslagen an Sitzungen erhalten die Vorstandsmitglieder keine Entschädigung.

Clelia Gaggioni

SPENDEN UND BEITRÄGE

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen GönnerInnen, die mit ihren Beiträgen unsere tägliche Arbeit unterstützen. Zuwendungen ab CHF 500 sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

ALLGEMEINE SPENDEN	CHF
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich	1'000
Deutschschweizerische Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Zürich	900
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Affoltern	500
Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Zürich, Zürich	900
Stiftung Fredy und Hanna Neuburger-Lande, Zürich	500
Verband der römisch-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Zürich	2'500
Verband der Stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden, Zürich	1'900
Vetsch Walter und Kaethe, Zürich	500

NATURALIEN

Migros Limmatplatz, Zürich, Standplatz und Infrastruktur am Nationalen Aktionstag Alkoholprobleme

ZWECKGEBUNDENE PROJEKTBEITRÄGE	CHF
Infodrog, Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht, Bern (Projekt AEP)	22'200
Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (Projekt AEP)	8'000
Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (Projekt NoTox)	95'000
Verband der Stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden, Zürich (Diverse Projekte)	20'000
Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich (Renovation 2007; 1. Stock)	22'300
Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich (Renovation 2007; 4.+5. Stock)	109'225
Stiftung Alfred und Bertha Zangger, Riedikon (Renovation 2009; 3. Stock)	20'000
Stiftung August Weidmann, Thalwil (Renovation 2009; 3. Stock)	14'600
Stiftung Familie Vontobel, Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	5'000
Stiftung Ernst Göhner, Zug (Renovation 2009; 3. Stock)	25'000
Stiftung Otto Gamma, Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	10'000
Stiftung Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft in Winterthur, Hagenbuch (Renovation 2009; 3. Stock)	6'000

VORSTAND

Alle Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich für die ZFA tätig. Für dieses wichtige Engagement bedankt sich das ZFA-Team herzlich.

Per Oktober 2008 fand ein geplanter Generationenwechsel statt. Nicht nur unsere Präsidentin, Erika Welte, stand während 37 Jahren jederzeit unterstützend zur Verfügung, auch vier weitere langjährige Mitglieder waren während vielen Jahr(zehnt)en engagierte, verantwortungsbewusste und zuverlässige MitdenkerInnen. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle wussten sich vom Vorstand stets getragen und danken für das geschenkte Vertrauen während all der Jahre.

Zurückgetreten sind:

Welte Erika

Präsidentin, Dr. phil. I, Zürich (von 1971 bis 2008)

Huber Elsbeth

Zürich (von 1981 bis 2008)

Ritter Max

El.-Ing., Zollikerberg (von 1986 bis 2008)

Wehrli-Streiff Hans

Dr. phil., Zürich (von 1984 bis 2008)

Willimann Berta

Pflegedienstleiterin EMBA-HSG, Zug (von 2003 bis 2008)

Seit Oktober 2008 besteht der Vorstand aus sieben Personen, die für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt worden sind. Es sind dies:

Scherrer Christian

Vizepräsident, lic. iur., Zürich (von 2001 bis 2008)

Präsident (seit 2008)

Briner David

Dr. med., Zürich (seit 2008)

Garzotto Marina

Gemeinderätin, Zürich (seit 2000)

Gygli Thomas

Dr. med., Zürich (seit 2006)

Kunz Hanspeter

lic. oec. publ., Gemeinderat (seit 2006)

Probst Theddy

Pfarrer, Zürich (seit 2000)

Sieber Martin

Prof. Dr. phil., Zollikon (seit 2006)

TEAM

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Willimann Steinfurt Barbara MAS ZFH in Social Management

FACHBEREICH BERATUNG UND THERAPIE

Germundson Stephan Leitung

Fachpsychologe für Psychotherapie FSP (seit Juni 2009)

Bald Petra Psychologin FH

Baschnagel Doris Sozialarbeiterin FH, dipl. Tanz- und Bewegungstherapeutin TBG

Furrer-Estermann Trudy lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP (bis März 2009)

Gianinazzi Alberto Diplomierte in Sozialer Arbeit FH

Hablützel Peter dipl. Sozialpädagoge HFS, Systemtherapeut IEF, Erwachsenenbildner SVEB 2

Hoegger Carl dipl. Sozialarbeiter HFS, dipl. Sozialpädagoge HFS, Mediator

Hug Sonja lic. phil., Psychologin, Praktikantin (Juni 2007 bis Februar 2008)

Köhler Müller Christiane Sozialarbeiterin FH, Psychotherapeutin SPV, Supervisorin und Coach BSO

Mühlemann Dan Ernst (Leitung bis Mai 2009) Sozialarbeiter FH, Paar- und Familientherapeut

Ruff Susanne Sozialarbeiterin i.A. (März bis Oktober 2008)

Rusch Markus Sozialarbeiter i.A. (Februar bis August 2009)

Zehnle Richard Diplom-Psychologe, Gestalttherapeut FPI

ÄRZTLICHE SPRECHSTUNDE UND KONSILIARDIENST

Paul-Richard Guzek Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt PPD Stadt Zürich (seit April 2009)

FACHBEREICH PRÄVENTION

Albrecht Sandra Master of Science UZH in Psychologie (bis April 2008)

Corsaro Bernadette Master of Science UZH in Psychologie (seit August 2008)

Meyer Christina Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin FH, Master of Public Health (seit August 2008)

Staub Brigitt Psychologin FH, Psychotherapeutin SPV, Notfallpsychologin HAP

STAB DIENSTLEISTUNGEN UND PROJEKTE

Kocher Bernhard stv. Geschäftsführer, Leitung Prävention, Psychologe FH

ZENTRALE DIENSTE

Gaggioni Clelia Leitung dipl. Kauffrau HKG

Dervishaj Saranda Kauffrau i.A.

König Markus Kaufm. Angestellter

Maag Claudia Kaufm. Angestellte

Stajcic Sladana Kaufm. Angestellte (bis Februar 2009)

IMPRESSUM

ZÜRCHER FACHSTELLE FÜR ALKOHOLPROBLEME

Josefstrasse 91
8005 Zürich
Telefon 043 444 77 00
Fax 043 444 77 01
info@zfa.ch
www.zfa.ch

POSTKONTO

80-7121-1

HERAUSGEBERIN

Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme

REDAKTION

Bernhard Kocher
Barbara Willimann Steinfurt

KORREKTORAT

Saranda Dervishaj

GESTALTUNG

werkhof AG für Konzept und Umsetzung
www.werkhof.ch

ZFA, Juni 2009

Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme
ist seit 1941 ZEWO-zertifiziert.



Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Die ZFA wird durch das
Sozialdepartement der Stadt Zürich
leistungsorientiert subventioniert.

